



Ju-Jutsu-Club Falkenstein

Sicheres Kinderverhalten

Liebe Eltern,

der Ju-Jutsu-Club Falkenstein bietet Selbstverteidigung (SV) auch für Kinder an. Falls diese sich aber mal gegen Erwachsene verteidigen müssen, nutzt auch die beste SV-Technik aufgrund der zu großen Kraft- und Gewichtsunterschiede wenig. Wenn ein kleines Kind von Fremden ungewollt festgehalten wird, darf es entsprechend der Verhältnismäßigkeit zur SV also alles, d.h. beißen, kratzen, treten, spucken, schreien Prinzip Hoffnung!

Damit es nicht erst soweit kommt, ist das vorangehende, richtige Verhalten viel entscheidender. Das üben wir in regelmäßigen Abständen im Training. Um aus Kindern entscheidungsfähige Menschen zu machen, zwingen wir niemanden im Training zu etwas, das er/sie nicht will. Wir ermutigen aber, es zumindest zu versuchen.

Damit Trainer und Eltern an einem Strang – und die gleiche Richtung – ziehen, geben wir Ihnen umseitig ein paar Tipps an die Hand, damit Ihr Kind sich auch bei Ihrer Abwesenheit richtig verhält. Sprechen Sie mit ihm darüber.

Bei allen Gesprächen darf ein Kind aber nicht so eingeschüchtert sein, dass es denkt, es gebe nur noch schlechte Menschen, und sein Urvertrauen verloren geht. Also nicht unnötig weit in die Details gehen.

Tipp: Drucken Sie sich Seite 2 und 3 des pdf aus, gehen Sie die Punkte einzeln durch und haken Sie sie ab. Verhalten ändert sich aber erst durch Wiederholung. Auch Lebensumstände ändern sich. Gehen Sie die Punkte also nach einiger Zeit wieder durch!

Haben Sie zu diesem Thema noch weitere Hinweise, die unsere verbessern helfen oder ergänzen? Sagen oder mailen Sie es uns.

Wussten Sie schon...?

Unsere Trainer müssen vom Hessischen Ju-Jutsu-Verband und dem DOSB aus bei jeder Lizenzverlängerung nicht nur eine fachliche Weiterbildungszeit nachweisen, sondern auch eine Erklärung zum ‚Verhaltenskodex zum Kindeswohl‘ unterschreiben.

Dr. Lukas Weber
Vorsitzender

Waldemar Wiesner
Trainer

Sicheres Kinderverhalten

Der JJ-Falke hat den Überblick und rät:

Das angesprochene Kind sollte

1. auf Distanz bleiben oder gehen

Wenn fremde Erwachsene ein Kind ansprechen oder an das Auto heranrufen, ist Misstrauen angebracht. Laut ‚Lassen Sie mich in Ruhe‘, ‚Bleiben Sie weg‘ oder auch gar nichts rufen und weglaufen.

2. Fremde nur mit „Sie“ anreden

Wenn Fremde geduzt werden, denkt ein Zuschauer, dass das Kind mit einem Verwandten oder nahen Bekannten der Familie spricht. Dass dort eventuell Gefahr droht, kann er nicht erkennen.

3. ‚Nein‘ sagen dürfen

Täter suchen sich gern leichte Opfer, die wenig Widerstand bieten. Die Opfer erkennen sie schon auf Distanz an Körperhaltung, Kleidung, unsicherem Verhalten. Kinder, die es gewohnt sind, dass ihr „Nein“ stets ignoriert wird, werden sich auch leichter der Autorität eines Fremden unterordnen.

4. laut sein

Täter wollen keine Aufmerksamkeit und keine Zeugen. Genau das passiert aber, wenn Kinder laut rufen. „Feuer“ rufen ist kein guter Tipp, weil dann alle in der Luft nach Rauch suchen. „Hilfe“ mit einer lauten Kinderstimme aktiviert viel eher. Tipp für das Üben zuhause: volle Kanne in ein Kissen schreien.

5. Umstehende in der richtigen Weise um Hilfe bitten

Ganz gezielt Personen ansprechen: „Sie da mit der blauen Jacke, rufen Sie bitte die Polizei. Ich werde belästigt.“ „Hallo Sie da an der Laterne. Ich kenne diesen Mann nicht. Helfen Sie mir bitte!“ Mit „Kann mir jemand helfen?“ fühlt sich meist niemand angesprochen. Oft kann es sinnvoll sein, Leute in Uniformen (Polizei, Feuerwehr, Schaffner) anzusprechen.

6. sich Tätermerkmale merken

Im Vordergrund steht immer die Sicherheit des Kindes. Falls das Kind sich aber das Aussehen des Täters oder andere Umstände (Auto) merken kann, hilft das der Polizei. Tipp: Üben Sie doch mal die Täterbeschreibung in einem Detektivspiel. Macht Spaß und schärft die Sinne und das Gedächtnis.

7. Helfersyndrom

Mit der Bitte eines Erwachsenen 'Kannst Du mir mal eben helfen?!' fühlt sich ein Kind groß, akzeptiert und ernstgenommen, besonders wenn es das von zuhause nicht kennt. Der ideale Köder. Sprechen Sie mit ihm, wem es helfen darf und wem nicht. Auch hier muss ein Nein okay sein.

© by Waldemar Wiesner

Und noch ein paar Hinweise für die Eltern

Fluchtpunkte besprechen. Gehen Sie mit Ihrem Kind Wege zur Schule, Trainingsort oder Freunden ab und besprechen Sie, wo bei Gefahr Fluchtpunkte sein könnten (Geschäfte, Kioske, Friseur, Bäcker), was vermieden werden sollte (allein gehen; Abkürzungen durch dunkle Parks), und wie man sich bei Verspätungen verhält.

Sie können über Vereinbarungen kleine Verträge erstellen. Das Kind erlebt sich dann als gleichwertiger Vertragspartner. In einem solchen Vertrag sollte auch stehen, was passiert, wenn sich jemand nicht an die Vereinbarung hält.

Geschenke von Fremden sollten Kinder nur annehmen dürfen, wenn Vater oder Mutter vorher darüber informiert sind. Finden Sie heraus, womit man Ihr Kind ködern kann. Ist es Schokolade, Hundewelpen, Ponys, Katzenbabys, die Aussicht auf ein eigenes Handy, Baggerfahren, eine ungenannte Überraschung?

Aufmerksamkeit und offene Gespräche. Kinderschänder schüchtern ihre Opfer oft ein. „Wenn Du was sagst, bringe ich Vater und Mutter um.“ oder „Wir haben jetzt zusammen ein Geheimnis, das niemand wissen darf.“ Alarmzeichen sind, wenn das Kind ungewöhnlich verschlossen, still und nicht mehr fröhlich wirkt, die schulischen Leistungen absacken. Zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie immer hinter ihm stehen und es mit Ihnen über alles reden kann.

© by Waldemar Wiesner